

Auer Tageblatt und Anzeiger für das Erzgebirge

Verantwortlicher Redakteur
Herrn Dr. phil. h. c. h. Dr. phil. h. c. h.
Herrn Dr. phil. h. c. h. Dr. phil. h. c. h.
Herrn Dr. phil. h. c. h. Dr. phil. h. c. h.
Herrn Dr. phil. h. c. h. Dr. phil. h. c. h.
Herrn Dr. phil. h. c. h. Dr. phil. h. c. h.

Preis: 10 Pf. pro Stück, 1.00 pro Monat, 3.00 pro Quartal, 10.00 pro Jahr. Einmalige Beiträge 50 Pf. pro Zeile, 1.00 pro Monat, 3.00 pro Quartal, 10.00 pro Jahr. Anzeigenpreise: Die Anzeigenpreise sind für die ersten 10 Zeilen pro Tag, 1.00 pro Zeile, 0.50 pro Zeile für die folgenden 10 Zeilen, 0.25 pro Zeile für die folgenden 10 Zeilen. Anzeigenpreise sind für die ersten 10 Zeilen pro Tag, 1.00 pro Zeile, 0.50 pro Zeile für die folgenden 10 Zeilen, 0.25 pro Zeile für die folgenden 10 Zeilen.

Verantwortlicher Redakteur
Herrn Dr. phil. h. c. h. Dr. phil. h. c. h.
Herrn Dr. phil. h. c. h. Dr. phil. h. c. h.
Herrn Dr. phil. h. c. h. Dr. phil. h. c. h.
Herrn Dr. phil. h. c. h. Dr. phil. h. c. h.
Herrn Dr. phil. h. c. h. Dr. phil. h. c. h.

№. 27.

Mittwoch, den 2. Februar 1921.

16. Jahrgang.

Das Wichtigste vom Tage.

Reichsaußenminister Dr. Simons äußerte sich im Reichstage gestern gegen die neuen Ententeforderungen; irgendwelche Beschlässe sind noch nicht gefaßt worden.

Der Hauptausfluß des Reichstages bewilligte den Etat des Reichsministeriums für den Wiederaufbau, darunter 900 Millionen Mark als Uebertragungszuschuß für den Wiederaufbau der Handelsflotte.

Bei der Besprechung der Außenpolitik in der tschechischen Kammer hielt Kramarisch eine Grandrede gegen Deutschland, während der tschechische Sozialdemokrat Remez einer Verständigungspolitik das Wort rebete.

In Brüssel glaubt man, daß die für den 7. Februar angelegte Sachverständigenkonferenz aufgeschoben werden wird. Eine Notiz der Agence Havas besagt, es bestehe Grund zu der Annahme, daß diese belgische Information richtig sei.

Die deutsche Reichsregierung hat beschlossen, die Republik Lettland de jure anzuerkennen und den deutschen Vertreter in Riga beauftragt, eine entsprechende Erklärung der lettischen Regierung abzugeben.

Die deutsche Legende.

Vom heutigen Deutschland weiß die Welt blutwenig. Deshalb ist jede Gelegenheit zu begrüßen, die es uns ermöglicht, die deutsche Legende, an die die Welt immer noch glaubt, zu zerstreuen. Eine solche Gelegenheit bot sich in der Einladung der Italiensischen Liga für Völkerbund an die Völkerbund-Ligen der besiegten Staaten zu einer Besprechung in Mailand, an der ursprünglich auch die Franzosen und Engländer teilnehmen sollten. Das Fernbleiben der Franzosen, das (was bemerkenswert ist) gegen den ausdrücklichen Protest einer Minderheit erfolgte, erwies sich letzten Endes als vorteilhaft, weil auf diese Weise die freie Ausdrucksweise ohne große Hemmungen vor sich gehen konnte, und weil die Vertreter der Deutschen Liga für Völkerbund, Reichsminister a. D. Dr. Dernburg, Johannes Tiede und Prof. Dr. Ernst Jäck, sich mit freimütiger Offenheit äußern konnten. Ueber die Erfahrungen, die auf dieser Mailänder Tagung gemacht wurden, schreibt der zuletzt genannte Vertreter:

Der Eindruck, den wir von der Einladung und von den italienischen Politikern, die wir in Mailand trafen, hatten, war durchaus der, daß sie voll des besten Willens zur Verständigung waren. Ueber auch bei ihnen herrschte noch die deutsche Legende, die man kurz in die Formel vom militärischen Deutschland fassen kann. Mit der Offenheit, mit der man uns entgegentrat, haben wir kein Wort und so vor einer ausländischen Öffentlichkeit um Verständnis für das heutige Deutschland geworben. Wir unterchieden zwischen zwei Arten von Militarismus; zunächst die früher in Deutschland verfassungsmäßig bestehende Präponderanz der militärischen Stellen gegenüber der politischen Leistung, und daneben die in der ganzen Welt allgemeine Erscheinung des starken Rüstens. Jene erste Erscheinungsform hat vor dem Kriege und im Kriege in Deutschland bestanden und hat sich in den Verheerungen unseres politischen Lebens in der Saberner Affäre, in der ausschließlichen Heranziehung militärischer Argumente bei der Entscheidung der Frage des Durchmarsches durch Belgien und in dem Dualismus zwischen der Obersten Heeresleitung und dem Reichslangler gezeigt, während im Gegensatz dazu die politische Leistung in Frankreich, England und Italien allen Versuchen militärischer Stellen gegenüber, diesen Zustand zu ändern, doch der militärischen Leistung übergeordnet blieb. Dieser verfassungsmäßig festgelegte Zustand, der das Hauptbeweisstück für die deutsche Legende bildet, ist in Deutschland beseitigt und das nicht erst durch die Revolution, sondern schon durch die Oktoberreform des Prinzen Max. Was damals verfassungsmäßig gebrochen wurde, ist dann durch die Revolution und den Friedensvertrag von Versailles vollends zerbrochen worden. Die Probe aufs Exempel bedeutete der Rapp-Butsch, in dem die Kräfte dieses alten Militarismus versucht haben, sich wieder durchzusetzen. Der Ausgang des Butsch hat gezeigt, daß jener alte Militarismus tot ist. Die andere Form des Militarismus, die dauernde Verstärkung der militärischen Rüstungen, ist in Deutschland durch den Friedensvertrag und durch die Entwaffnung trotz Einwohnerverschönerung und trotz Orgele, die bei dem Mangel der schweren Waffen und der Rüstungsindustrie niemals eine internationale Gefahr darstellen, erledigt, lebt und blüht aber — mehr noch als je zuvor in Deutschland — jetzt noch in den Ententestaaten besonders in Frankreich und Amerika, und seine Einwirkung in Deutschland muß sich immer wieder, wenn auch nicht in einem Militarismus mit wirklichen Mitteln, so doch in zeitweiligem Aufflackern eines Militarismus der Gesinnung äußern. Insofern war der Rapp-Butsch eine Folge der Ententepolitik...

Auch wenn man nicht in allen Einzelheiten mit diesen Ausführungen einverstanden ist, darf man es doch begrüßen, daß die deutschen Vertreter in Mailand so wirksam an der Herabsetzung der deutschen Legende im Ausland mitgearbeitet haben. Zwar sind von italienischer Seite auch Einwendungen gegen ihre Verweigerung erhoben worden, aber die Ausführungen der deutschen Vertreter haben doch allen Teilnehmern neue Gesichtspunkte gezeigt, und da sich unter den Italienern geltend machende Politiker von Rang befanden, so hat die Konferenz und die offene Ausdrucksweise Gutes bewirkt. In der Ausdrucksweise haben mehrere italienische Abgeordnete ausdrücklich die Notwendigkeit der Revision der Friedensverträge zugegeben. So forderte ein Abgeordneter seine Kollegen auf, aus der allgemeinen Einsicht in eine solche Notwendigkeit endlich auch die Folgerung zu ziehen und den Mut zu haben, ganz öffentlich und offiziell von der Revision zu sprechen; mer vor diesen Worten noch Angst habe, der könne ja von einer Evolution der Friedensverträge reden. Der Streit um das Wort kann uns letzten Endes gleichgültig sein. Hauptsache ist, daß die Einsicht von der Notwendigkeit der Veränderung drüber wächst und allgemein wird. Ein Schritt auf diesem Wege war auch die Mailänder Konferenz.

Die Reparationsfrage im Reichstage.

Erklärungen Dr. Simons.

In der gestrigen Reichstags-Sitzung waren Haus und Tribünen überfüllt. Am Ministertisch waren sämtliche Kabinettsmitglieder, eine Fülle von Regierungsvertretern. Vertreter der Länder zugegen. Die Diplomatenloge war ebenfalls stark besetzt; der österreichische Vertreter, die Vertreter der Tschechoslowakei und der Schweiz waren anwesend, desgleichen der erste Vizepräsident der französischen Botschaft. Gleich nach Eröffnung der Sitzung ergriff Reichsminister des Äußeren Dr. Simons das Wort zu folgenden Ausführungen: Selten hat eine politische Verhandlung solche Bewirrung in den Köpfen angerichtet, wie die Pariser Verhandlungen. Eben war der Sehdoursche Plan erörtert, nun kommt die neue Note. Der Minister schildert dann den Verlauf der Verhandlungen und bespricht den Inhalt der Note. Anknüpfend an Spa ist diese Note zustande gekommen. Von den Beratungen in Boulogne ist uns nie etwas bekannt geworden. Diese Beratungen sind in Spa garnicht erwähnt worden. Wenn man nicht zustande und die Verhandlungen verzögert sich immer mehr, so daß er eine raschere Regelung angeregt habe. So kamen die Brüsseler Verhandlungen zustande, die dann aber auch ohne endgültiges Ergebnis vertagt wurden. Die Wortworte, daß die deutsche Regierung nicht selbst mit politischen Vorschlägen hervorgetreten sei, treffen nicht zu. Wir haben solche gemacht, sie sind aber nicht beantwortet worden. Auch in Spa haben wir Vorschläge gemacht, die allerdings noch nicht eingehend sein konnten, aber doch u. a. einen Finanzierungsplan enthielten. Sie sind unter den Tisch gefallen. Pläne alternativer Natur zu machen, solange Oberschlesien noch eine ungeklärte Frage bildet, halte ich für unmöglich. Dazu kommt unsere ungeklärte Wirtschaftslage und die unstete Valuta.

Wir haben auch gegenüber dem Sehdourschen Plan keine Bedingungen gestellt. Wir haben nur erklärt, daß wir keine bindenden Zahlen angeben könnten. Der französische Botschafter selbst hat daraufhin erklärt, daß dazu in Brüssel Gelegenheit zur Erörterung sein werde. (Hört, hört!) Der Wortlaut der Note deutet sich mit dem uns übermittelten Wortlaut. In der Entwaffnungsfrage werden Heeresklauseln, Marineklauseln und Luftklauseln vorgelesen. Es handelt sich hier um die Entscheidung. Befragt werden wir nicht. Das hindert nicht, daß wir uns dazu äußern. Es sind uns zwar gewisse längere Fristen zur Durchführung der Beratungen mit den Ressorts und den einzelnen Ländern gelassen. Ich vermittele aber jedes Wort der Anerkennung für das, was wir in der Entwaffnungsfrage schon geleistet haben. Vielmehr klärt stets das Mißtrauen gegen uns wieder heraus.

Der Minister gab dann einen Ueberblick über den Inhalt der Note und fuhr fort: Wo bleibt die Anrechnung dessen, was wir schon geleistet haben? Auch ist nicht bekannt, ob wir bei der Ausgabe der Bons bei dem Waffenstillstand hinterlegte Schatzscheine zurückerhalten. Das neue Programm enthält also

Unklarheiten und weitere Ansprüche. Variable Summen dürfen uns nicht auferlegt werden. Desgleichen sind nach dem Waffenstillstand nur 30 Jahre der Tilgung vorgesehen. Von allem ist keine Rede mehr. Es müßte doch festgesetzt werden, wie hoch der anperichtete Schaden eigentlich ist. Was Frankreich bisher aufgeben hat, ist verächtlich worden, ohne daß nur eine Mauer aufgedaut worden ist. Die Schätzungen der französischen Sachverständigen sind Herrn

Woincare zu niedrig erschienen. Sie sind erhöht worden. Aber deutsche Sachverständige hinauszuweisen, ist niemand eingefallen. Die Summe, die jetzt angegeben wird, scheint also mehr oder weniger willkürlich zu sein. Clemenceau hat seinerzeit erklärt, daß ein Eingriff in unsere Freiheit nicht beabsichtigt sei. Von einer Kontrollen war nie zuvor die Rede. Die Regierung ist sich darüber klar, daß der Weg, welcher vorgeschlagen wird, unpraktisch und somit ungangbar ist und auf eine wirtschaftliche Enttäuschung hinausläuft. Daran ändern die uns in Aussicht gestellten Rabattsätze von 5 und 6 Prozent nichts. Die Entente glaubt vielleicht, wir könnten im Auslande eine Unleihe aufnehmen. Das ist einfach unmöglich, zumal die Bestimmungen der Reparationskommission hier schon eine Barriere gezogen haben. Es würde also auch nicht einmal das Band in Frage kommen, welches die Alliierten während des Krieges finanziert hat. Die Pollabgabe ist eine

Erdröpfung der deutschen Industrie. Muß das Ausland sie tragen, so wird der Absatz erschwert. Ist das nicht möglich, so muß sie der Arbeiter tragen. Gefangenearbeit ist stets eine unliebsame Konkurrenz der freien Arbeit. Wir werden

42 Jahre lang Gefangenearbeit leisten müssen. Redner kommt dann auf die Strafbestimmungen zu sprechen, welche er noch nicht amtlisch erhalten habe, die er aus einem Interview entnommen habe. Auf Zwischenrufe der äußersten Linken bittet der Minister, seine rein objektiven Äußerungen nicht durch Zwischenrufe zu stören. In den Strafbestimmungen geht auch die eventuelle Errichtung eines eigenen rheinischen Zollgebietes sowie die Nichtaufnahme in den Völkerbund. Der letzte Punkt interessiert uns weniger, solange wir noch nicht den Antrag auf Aufnahme in den Völkerbund gestellt haben. Jedenfalls hat der Völkerbund, so wie er jetzt ist, nicht viel Verdienstes für uns. Die Regierung kann in dem Arrangement nicht die nötige Grundlage für weitere Verhandlungen sehen. Es ist aber ihre Pflicht, alle ihre Mittel anzuwenden, um zu entsprechenden deutschen Gegenvorschlägen zu kommen. (Beifall.) Der Reichstag nahm sodann den Antrag des Präsidenten, die Sitzung jetzt zu vertagen und die Besprechung erst heute vorzunehmen, nachdem die Fraktionen zu der Rede des Außenministers Stellung genommen haben, gegen die Stimmen der Unabhängigen und Kommunisten an.

Der Streit um den Religionsunterricht.

Sitzung des Sächsischen Landtages. Zu Beginn der gestrigen Landtagssitzung erteilte Präsident Fräßdorf dem Finanzminister Geldt eine Rüge, weil er in der letzten Sitzung am Freitag den Demokraten Feigheit vorgeworfen hatte, und bemerkte, daß er einen Ordnungsruuf erteilt haben würde, wenn ein Abgeordneter diesen Ausbruch gebrandet haben würde. Dann ging das Haus zur Tagesordnung über und beriet zunächst über eine deutschnationale Anfrage an die Regierung, ob sie bei der Berechnung des Ortszuschlages und des Ausgleichszuschlages auch die Stellenzulage der Schuldirektoren mit dem Betrage von 1200 Mark berücksichtigen wolle. Von Regierungseite wurde die Antwort erteilt, daß das nicht geschehen könne weil eine solche Berechnung ohne Vorgang wäre und im Staatshaushaltplane dafür auch keine Mittel vorhanden seien. Dann beriet das Haus über zwei deutschnationale Anfragen, die die Verordnung des Kultusministeriums vom 8. Januar zum Gegenstand hatten, worin vorgeschrieben wird, daß die Eltern bei Anmeldung ihrer Kinder eine Erklärung über die Teilnahme oder Nichtteilnahme am Religionsunterricht abzugeben hätten. Die Redner sämtlicher bürgerlichen Parteien betonten übereinstimmend, daß es sich hier um einen Bruch der Weimarer Verfassung handle, und verurteilten den Erlass aufs schärfste. Hierbei stellte der demokratische Abgeordnete Dr. Scherz die interessante Tatsache fest, daß bei den Verhandlungen in Weimar die Sozialdemokraten ausdrücklich diesem Paragraphen zugestimmt hätten, und ausgerechnet der württembergische sozialistische Unterrichtsminister mit aller Schärfe für die Beibehaltung des Religionsunterrichtes in den Volksschulen eingetreten sei. Ferner sei damals ausdrücklich festgelegt worden, daß dieser Paragraph der Reichsverfassung nur so ausgelegt werden dürfe, daß die Eltern erklären könnten, daß ihre Kinder am Religionsunterricht nicht teilnehmen sollen; also nur im negativen Sinne sei dieser Paragraph aufzufassen. Dagegen hielt Unterrichtsminister Fießner seine Auslegung der Weimarer Verfassung aufrecht und betonte, daß er jetzt Kultusminister sei und insofern dessen darüber zu befinden habe, wie die Verordnung auszuliegen sei. Besonders bemerkt wurde es, daß er vom Ministertische aus einen Aufruf an die Eltern richtete, ihren Kindern Religionsunterricht nicht erteilen zu lassen. Die sämtlichen sozialistischen Redner stellten sich auf den Regierungshandpunkt und außerdem auf den Boden des kommunistischen Antrages, daß der Land-

Handel und Verkehr.

Ergebnisse der Bank, G. & M. S. J., in Schneberg-Reusfeld.
Das Unternehmen erzielte im abgelaufenen Jahre ein Gesamtergebnis von 1.068.166 M., für Stinsen auf Sparanlagen und Guthaben in laufender Rechnung 871.740 M. Der Reingewinn stellt sich auf 199.857 M., aus dem 74 Prozent Gewinnanteil ausgeschüttet werden. Die Umsätze in laufender Rechnung und Scheckverkehr betragen im Eingang 303.17, im Ausgang 306,85 Mill. Mark. — Die Generalversammlung genehmigte die Jahresrechnung.

Frankonia, N. G. vom. Albert Franz in Selesfeld i. Sa. Die Generalversammlung setzte die Dividende auf 15 Prozent fest, genehmigte den Bonus von 15 Prozent und erhöhte das Aktienkapital um 4 auf 8 Millionen Mark. Die für das Geschäftsjahr 1920/21 voll dividendenberechtigten neuen Aktien werden einem Konfossium zu 100 Prozent überlassen mit der Verpflichtung, sie den alten Aktionären zu 170 Prozent im Verhältnis 1:1 zum Bezüge anzubieten. Die Kapitalerhöhung wurde durch die bekannten finanziellen Verhältnisse begründet. Ueber die Aussichten lasse sich Bestimmtes nicht sagen.

Sprechsaal.

Dieses Blatt dient zum freien Meinungsaustausch unserer Leser. Die Redaktion übernimmt jedoch nur die redaktionelle Verantwortung.

Reichstaxi im Versicherungsgewerbe.

Die Geschäftskreise des Deutschen Nationalen Handlungsgehilfen-Verbandes A. u. S. schreibt uns: Nach langwierigen Verhandlungen ist nun endlich zwischen dem Arbeitgeberverband deutscher Versicherungsunternehmen und dem Deutschen Nationalen Handlungsgehilfen-Verband, sowie dem Verband der weiblichen Handels- und Büro-Angestellten (zusammengeschlossen im Gesamtverband deutscher Angestellten-Gewerkschaften) durch Schieds'pruch des R. v. M. vom 28. Januar 1921 ein Reichstaxi zustande gekommen. Die Erklärung der Annahme ist bereits erfolgt. Angestellte des Versicherungsgewerbes können den umfangreichen Tarif bei den oben genannten Geschäftskreisen, Aue, Wettinerstraße 43 (Tel. 618), befehlen.

Vermischtes.

Das Geradenungsglück bei Duisburg. Vier der auf der Sechse Weisend verschütteten Bergleute sind von der Rettungsmannschaft lebend und unverletzt geborgen worden, nachdem sie 48 Stunden eingeschlossen waren. Es werden noch vier Bergleute vermisst, von denen man glaubt, daß sie unter den niebergebrochenen Gesteinsmassen begraben liegen, da man bisher keinerlei Lebenszeichen von ihnen vernommen hat.

Niedrige Unterhaltungen in einer Zierengasse. In der Landbesirrenankalt Blankenhain in Thüringen wurden stiefelige Unterhaltungen aufgedeckt. An der Spitze der Betrüger steht die seit 30 Jahren im Dienste des Anstalt wirkende Oberwärtlerin Schachtel. Wie in einem Warenhaus fälschen sich die veruntreuten Gegenstände auf. Die Schachtel hat eine andere Wärtlerin jollen versucht haben, sich mit Sublimat zu vergiften. Von der Wärtlerin heißt es, daß sie an den Folgen der Vergiftung bedenklich darniederliegt. Die Oberin wurde in Haft genommen.

Millionenverdienst aus Rotgeldscheinen. Die Stadt D. u. M. hat nach einem Entwurf des Dresdener Malers Heber Sulliten-Rotgeld herstellen lassen. Diese Scheine wurden vollständig von Sammlern aufgekauft, so daß die Stadt, wenn auch der augenblickliche Kleingeldmangel nicht behoben ist, nach Abzug der Unkosten an dem Fusttengeld rund eine Million Mark verdient hat.

Unglücklich. Auf einem in Zeuzentoda abgehaltenen Bauerntag teilte der Landtagsabgeordnete Höfer aus Weiningen mit, daß man im Weiningen neuerdings, nur am Gewerkschaften zu beschaffen, das Kali wieder in den Schacht habe lassen lassen.

Schraubenschiß. Wie das Memel. Dampfboot erfährt, sind die beiden Seeleute Kuzova und Anafaja bei Stolp-

minde gestrandet bezw. gefentert. Die beiden Leichter waren mit einer Dolchladung von Memel nach Epenzode bezw. Rostöding bestimmt. Ueber das Schicksal der Mannschaften ist noch nichts bekannt.

Eine vergessene Reiterin. Die Erinnerung an eine alte geschichtliche Tragödie und an ein tragisches Menschenschicksal wird noch durch die Mitteilung, daß die Grafen von Charlotta von Mexiko im Alter von 80 Jahren im Sterben liegt. Sie ist die Witwe des jüngeren Bruders des österreichischen Kaisers Franz Joseph, jenes Maximilian, der vor 54 Jahren bei der Revolution in Mexiko erschossen wurde. Seine Frau, damals eine Siebenundzwanzigjährige, reiste an allen Höfen herum, um ihren Mann zu retten, und nahm sich sein Schicksal so zu Herzen, daß sie in Wahnsinn verfiel. Ueber ein halbes Jahrhundert verbrachte sie so in der Nacht des Vergessens und nur der Name Maximilian entrang sich manchmal ängstlich ihren Lippen.

Letzte Drahtnachrichten.

Die neuen Pariser Bedingungen.

Berlin, 2. Februar. Die gestrigen Ausführungen Dr. Simons im Reichstage über die neuen Ententevorschläge in der Reparationsfrage finden die Zustimmung der gesamten Presse. Das Tageblatt sagt: Dr. Simons hat sehr unparteiisch gesprochen, aber wir wissen diesmal, und die Welt sollte sich das klar machen, daß sie nicht stehen bleiben wird. Simons hat Gegenwortschläge angekündigt. Die alliierten Staatsmänner werden diese Gegenwortschläge viellecht mit einer hochmütigen Geste zurückweisen, aber daß sie mit ihren Beschlägen in Deutschland kein Glück haben werden, sehen sie hoffentlich schon ein. Zu der Auserkennung Dr. Simons, daß die Auserlegung von 228 Milliarden die wirtschaftliche Verklammerung des deutschen Volkes bedeute, erklärt das Blatt: Lloyd George hat vor einigen Tagen in Paris dem unter dem Triumphbogen befatteten unbekannten Soldaten einen Kranz gespendet, dessen Aufschrift wieder einmal besagte, die Alliierten hätten für die Errichtung der Zivilisation gekämpft. 42 Jahre Sklavendienst für ein ganzes Volk, für die heute Lebenden und die noch Ungeborenen eine schöne Zivilisation. Der Vorwärts schreibt, daß das deutsche Volk und die ruhigen Köpfe der übrigen Welt eine andere Erklärung des Reichsministers nicht haben erwarten können. Ueber die vollkommene Unmöglichkeit jener Pariser Vorschläge gibt es in ganz Deutschland ohne Unterschied der Parteien nur eine Stimme. Kaum jemals noch ist in der Presse eines Landes eine so weitgehende sachliche Uebereinstimmung zu verzeichnen gewesen. Auch die Freiheit stimmt der sachlichen Kritik des Ministers über die unerträgliche Schwere der Bedingungen zu. — In der Besprechung der Parteiführer mit Dr. Simons über die Entwaflnungsfrage herrschte Uebereinstimmung darüber, daß die neuen Bedingungen anerkannt werden müßten, soweit sie nicht über den Vertrag von Versailles hinausgehen. Das tun sie aber in der Frage des Luftfahrwesens und hier soll auf dem Wege der Sachverständigenbesprechungen alles darangesetzt werden, die Lebensinteressen der deutschen Flugzeugindustrie zu schützen. Auch kommt die Anregung eines Schiedsgerichts in Frage.

München, 2. Februar. In der gestrigen Sitzung des bayerischen Landtages erklärte Präsident Rönigsbauer unter lebhafter Zustimmung des Hauses, daß, ohne der Reichsregierung und dem Reichstag vorzuzugreifen zu wollen, von der Reichsregierung und dem

Reichstag erwartet werden dürfte, daß das offenbar Unmöglichkeit niemals zugestanden werden wird. Alle Parteien, alle Stämme im Norden und Süden, müßten sich einigen in dem Bestreben, lieber ehlich unterzugehen als unehrlich zu verderben. Während der Rede des Präsidenten hatte sich das Haus von seinen Seiten erhoben.

Der dritte Bismarck-Band.

Stuttgart, 2. Februar. Wie der Gotta-Berlag dem Schwäbischen Merkur mitteilt, ist der Vergleichsversuch für den dritten Bismarck-Band trotz des größten Entgegenkommens des Verlages vollständig gescheitert. Der Vertreter des früheren Kaisers erklärte, aus grundsätzlichen Bedenken nicht auf den Vergleich eingehen zu können.

Die Polen.

Leeds, 2. Februar. Der polnische Plebiszitkommissar Koniechny wurde wegen Anstiftung zu Mord- und Gewalttaten beim letzten Putsch verhaftet. Sein Vorgänger, der sich als ein alter Buchhändler entpuppt hat, ist dieser Tage wegen Unterschlagung von 20.000 Mark verhaftet worden.

Reichsgründungsfeierlichkeiten in Wien.

Wien, 2. Februar. Zu Beginn der gestrigen Sitzung des Bundesrates gedachte der Vorsitzende Reumann des 50jährigen Gedenktages der Einigung des deutschen Reiches. Die Kundgebung, die an den Reichspräsidenten Ebert übermittelte wird, wurde vom Hause stehend angehöret und mit lebhaftem Beifall und Händeklatschen aufgenommen.

Kirchennachrichten.

Gemeinschaftshaus zu Aue.
Heute, Mittwoch, ab 8 Uhr Feier des 40. Gedenktages der Gründung des 1. Jugendbundes für Entschieden Christentum (Ansprachen, Deklamationen, Chorvorträge und Musikvorträge. — Jedermann ist herzlich willkommen. Eintritt frei.

Methodistkirche — Evangelische Kirche.
Bismarckstraße 12.
Donnerstag, 3. Februar, ab 8 Uhr Evangelisationsversammlung. Thema: Eine entsetzliche Täuschung. Missionar A. Wenzel. Jedermann hat freien Zutritt.

Bachvorschriften.

Vom 1. Februar 1921 ab sind zu verwenden:
a) bei der Herstellung von Roggenbrot (Schwarzbröt):
70 Teile Roggenmehl,
15 Teile Weizenmehl,
15 Teile Streckungsmehl, das vom Bezirksverband Schwarzenberg geliefert wird,
auf 100 Teile Brotmehl;
b) bei der Herstellung von Weizengebäck nur Weizenmehl. Schwarzenberg, am 1. Februar 1921.
Der Bezirksfächliche Kommunalverband für den Bezirksverband der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg.

Braunkohlenpreßstein-Verkauf.

Freitag, den 4. und Sonnabend, den 5. Februar werden Braunkohlen-Preßsteine abgegeben. Der Zentner kostet 8 Mark. Sätze sind mitzubringen. Inhaber von alten Gutshöfen werden aufgefordert, die Preßsteine an den beiden Tagen abzuholen da kein weiterer Verkauf stattfindet.
Aue, den 2. Februar 1921. **Erbskohlensteine.**

Für die uns beim Heimgange unseres theuren Entschlafenen des Eisenhoblers

Ernst Wilhelm Reinhold

erwiesene Aufmerksamkeit danken wir herzlichst in Namen aller Hinterbliebenen.

Die trauernden Kinder.

Blechspanner

für Koffel- und Karosseriefabrikanten.

1. Gesellen od. Meister

stellt ein „Subertia“, Karosseriefabrik, Kämp in Day.

Besseres Fräulein

34 Jahre alt, mit Führung des Haushaltes, Kochen u. f. w. aufs beste vertraut. **Sucht baldige Stellung.** Werte Angebote unter N. Z. 755 an das Auer Tageblatt.

Rühriger Vertreter

für Aue und Umgebung sofort gesucht.

Carl Köhler, Hof- und Zuckerm.-Engros, Reichenbach i. Vogt., Blücherstr. 4.

Hohes Nebeneinkommen

Wir, seit ca. 100 Jahren bestehende Versicherungsgesellschaft, hat ihre Vertretung für den hiesigen Bezirk zu vergeben. Die Nebenämter sind besonders für geschäftsgewandte Herren geeignet, die am Winge gut bekannt sind, und über beste Beziehungen verfügen. Da die Gesellschaft durch ihre vornehme Propaganda, sowie durch ihre konstanten Einkünften und ständige Unterstützung von der Verwaltung aus den schönsten Nutzen des Geschäftes erzielt, bietet diese Stellen die besten Voraussetzungen für ein gutes Nebeneinkommen. Bewerberinnen bitten wir, sich an den hiesigen Vertreter, Carl Köhler, Reichenbach i. Vogt., Blücherstr. 4.

Vertreter gesucht.

Großen Verdienst bringt der Verkauf meiner Schärapparate für Häufelmaschinen und Senfen. Leichter erlernt das Dingen der Senfen. Große Massenarbeit. Jeder Bandwirt kauft. Muster franco nachnahme. Rückgabe gestattet. **Max Strasser, Erfurt.**

Heimarbeit

Einige Kleinstücke (Dosen) können jede Woche geliefert werden. Angebote unter N. Z. 758 an das Auer Tageblatt.

Klavierstimmer

(eigene Reparatur-Werkstatt)

Welland

kommt die nächsten Tage, Abends in das Auer Tageblatt erbeten.

Dreien zu verkaufen.

1 neues Couleau, nicht getragen (Größe 180 cm), außer dem 1 Paar Stiefel, 1 Korb, 1 Schrotmühle, einige Spaten, 1 Gaslampe, 1 verstellbares Bett (zu tauschen mit jungen Mädchen). Preis: 100 Mark. Anfragen in der Geschäftsstelle N. Z.

Wir suchen per sofort

tüchtige, reddegewandte Herren als Vertreter,

welche die Kundschaft besuchen. Gute Provision und hoher Verdienst wird schon heute zugesichert. Angebote unter „N. Z. 758“ an die Geschäftsstelle N. Z. erbeten.

Gelegenheits-Kauf!

Donnerstag kommen Bahnhof-Straße 38

(in der Auer Gemülmühle) zum Verkauf:

1 Kleiderschrank, 1 Kommode, 1 Küchenschrank, 1 Credenz, Tische, Stühle, Gartengeräte, Herren-Wäster, Jacken, Garderoben-Ständer, Waschküchlein, Liegestuhl, Standuhr und verschiedenes mehr.

Großer Gelegenheitskauf junger Pferde!

Ein großer Transport erstl. Belgier u. Ardennen 4- u. 5jähr. in allen Farben, sowie ein großer Transport Oldenburg u. Gesehänder, 4- und 5jährig, erstklassig, darunter mehrere belgische u. Oldenburger Zuchtstuten. Verkauf mit weit eh. Garantie, höchst preiswert. **Arthur Oberländer, Leubnig-Berbau.** Fernruf Nr. 266.

5000 Stück Jude-Säde

(potentiell vertriehen). 5 und 6, Chemnitz, Promenade 27. — Vertretungen Aue.

Fuchs- und Marder-Fallen (Zellereisen) Altmetalle, Alteisen und Lumpen

kauft

Diamant's Rohprodukt-handlg. Schneeburger Straße 9.

Guterhaltene Fahrrad

zu kaufen gesucht. Angebote unter N. Z. 754 an das Auer Tageblatt.

Schreibmaschine und Kontrollkassette

National, neu oder gebraucht, kauft R. Kott, Dresden, Tel. 27967, Gnellenaustr. 11.

Eleganter Korbhunderwagen,

3ylinderhut Größe 53 1/2 zu verkaufen. Schneeburg, Ritterstr. 288, II.

Billig zu verkaufen:

2 Federbetten guterhalten, Matratzen mit und ohne Bettdecken, 1 Kassettenstuhl, 1 Kassettenstuhl, 1 Gaslampe 100-120 W., 1 gutes Sofa, 1 Billardstisch fast neu, 1 Koffer guterhalten, 1 sehr gutes Kleid, Nr. 49, 1 sehr neues Sofa.

Carl Köhler,

Reichenbach i. Vogt., Blücherstr. 4.

Schuhreparaturen

in der **Reichshausstr.** Wettinerstraße 38.

Rohhäute u. Felle

kauft zu den höchsten Tagespreisen Kurt Jungmann, Lederhandlung, Aue, Ernst-Papst-Str. 19. Fernruf 588.

Bitte um Angebot

gebrauchtes, gutes

18 m Holzschneidzeug

Sägewerk Schmalfuß

Schneeburg, Sa. Postfach 19. **Spinnweben, Flachsdröhen, Kissenstoffe, Holzwaale u. f. w.** liefert

Prachtvolle feste

Büste

für jede junge Dame in nur wenigen Tagen. Neulich garantiert unschätzbliche Anwendung. Kunstfrei frei, nur Rücknahme erwünscht. **Frau Riefner, Hannover.** Osterstraße 88.

Wohnungstausch.

Wer tauscht eine schöne im Osten gelegene 4-Zimmer-Wohnung mit schönem Garten mit einer Abstellkammer in Aue? Angebote unter N. Z. 765 an das Auer Tageblatt erbeten.

Schöne, sonnige

Zimmer

für sofort von besserem Herrn zu mieten gesucht. Angebote unter N. Z. 767 an das Auer Tageblatt erbeten.

